

RHEIN-NECKAR-ZEITUNG

Rhein-Neckar-Zeitung GmbH, Hauptstr. 23 und Neugasse 2.
Postadresse: 69035 Heidelberg, Postf. 10 45 60, Internet:
<http://www.rnz.de>. Erscheint werktäglich in 10 Ausgaben



Geschäftsstelle und Redaktion: 74875 Sinsheim, Postf. 1538
Tel. Anzeigen u. Vertrieb (0 72 61) 94 40 10, Telefax 94 40 19
Telefon Redaktion (0 72 61) 94 40 30, Telefax 94 40 39

SINSHEIMER

NACHRICHTEN

65. Jahrgang / Nr. 29

Donnerstag, 5. Februar 2009

Einzelpreis 1,20 €

Elefantengras bringt kuschelige Wärme in den Ortskern

Investor erläutert Räten Konzept für Biomasse-Heizwerk – Brennstoff Chinaschilf kommt aus der Region – Kundeninteresse „sehr positiv“

Sinsheim. (mw) Die Idee ist nicht nur pfiffig, sondern innovativ und umweltfreundlich. Das Konzept für ein Nahwärme-Bioheizwerk Hoffenheim, das Wirtschaftsfachwirt Markus Heß dem Ausschuss für Technik und Umwelt in jüngster Sitzung vorstellte, soll schon im Herbst 2009 umgesetzt werden und den Ortskern mit Wärme beliefern.

Die Anlage wird einen wesentlichen Beitrag zur Reduzierung des CO₂-Ausstoßes leisten, Sinsheim Anteil an erneuerbarer Energie deutlich anheben. Die Wärme wird aus Biomasse gewonnen, die in der Umgebung auf Feldern wächst: Chinaschilf (*Miscanthus*), auch Elefantengras genannt.

Für das Nahwärmeprojekt der BioEnergie Hoffenheim GmbH, der „überwiegend Familienmitglieder“ angehören, sprechen laut Heß gute Gründe. Schwan-

kende und mit Sicherheit ansteigende Energiekosten wie bei Öl und Gas sind ausgeschlossen. Der Rohstoff *Miscanthus* wird in der Region angebaut, „sichert auch der Landwirtschaft ein weiteres Standbein.“ Die ans Nahwärmenetz angeschlossenen Kunden zahlen ihren Wärmekonsum „exakt nach Verbrauch.“

Die „Biomasse *Miscanthus*“ sei immer verfügbar und unbegrenzt lagerfähig, im Gegensatz zu Energie aus Windkraft- und Solaranlagen. Selbst die Asche ist vollwertiger Dünger, könne auf Felder und Beeten ausgebracht werden. Chinaschilf wird nicht gedüngt oder gegen Schädlinge und Pilze gespritzt.

Ein Hektar der Pflanzen, die im dritten Jahr nach Pflanzung mit Häckslern geerntet werden, liefert einen Brennwert, der dem von 6000 bis 8000 Litern Heizöl entspricht. Das Interesse an der umwelt-

freundlichen Nahwärme sei in den Häusern im Ortskern mit veralteter Heiztechnik „sehr groß. Das Feed-back ist durchweg positiv.“ (Heß) Eigene Heizungsräume werden überflüssig. Eine Aktentasche-große Übergabestation regelt den Zu- und Abfluss der Nahwärme.

Auch um einen kontinuierlichen Fluss von Wärme muss „sich niemand“ sorgen. Die Anlage sei mit zwei Kesseln ausgestattet und habe eine doppelte Absicherung mit einem großen Wärmespeicher für Spitzenbelastungen. Auf Wärmenachfragen könne „immer flexibel reagiert werden.“

Auch oben raus kommt nur saubere Luft. Eine zweistufige Filteranlage, gesetzlich gefordert nach Immissionschutzverordnung, liefere Werte, „weit unter der gesetzlichen Höchstgrenze.“ Die Feinstaubbelastung liegt bei weniger als fünf

Milligramm je Kubikmeter Luft.

Das Biomasse-Nahwärme Projekt soll im Sommer in die Bauphase gehen. Fördergelder vom Land sind in Sicht. Als Projekt mit Modellcharakter ist das Nahwärme-Vorhaben auch von der Europäischen Union anerkannt.

Die Ratsrunde ließ schon bei ihren Fragen erkennen, dass sie dem Vorhaben des Hoffenheimer Investors aufgeschlossen gegenüber steht. OB Rolf Geinert verwies auf die erforderlichen Vertragswerke, da die Nahwärmetrassen auf öffentlichen Verkehrsflächen verlaufen und eindeutige Regelungen und Konzessionsverträge verlangen. Zunächst soll ein Vorentwurf erarbeitet werden „damit auch der Investor eine verbindliche Willensbekundung der Stadt für die Verträge mit seinen Nahwärmekunden in den Händen hat.“